

Dr. Raschid Bockemühl

20. September 2007

Alexanderstr. 31

44137 Dortmund

Telefon: +49-231-46 47 04

Mobil: 0175-902 58 28

Fax: +49-231-534 83 34

e-Mail: raschid.bockemuehl@t-online.de

*Akademien, Bildungswerke, Volkshochschulen
und andere Institute*

- Deutschland 2050 – ein islamischer Staat?
- „Multikulti“ oder „deutsche Leitkultur“?
- Konvertiten – die unterschätzte Gefahr?
- Wurzeln der Gewalt im Islam
- Was wollen die jungen Muslime?
- Gehört die Türkei zu Europa?
- und andere aktuelle Fragen

Streitfall Islam

*Vorträge und Seminare über den Islam
2008*

Der Islam beherrscht seit Jahren die Schlagzeilen. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Mehr über ihn zu wissen, ist dringend nötig. Die Berichterstattung in den Medien darf nicht die einzige Informationsquelle sein. Aber der Normalbürger hat Mühe, zwischen den zahlreichen selbst ernannten „Islam-Experten“ und den wenigen wirklichen Sachkennern zu unterscheiden.

Ich nehme für mich in Anspruch, „Insider“ zu sein. Ich bin vor vierzehn Jahren zum Islam konvertiert. Das hindert mich nicht, den Islam kritisch zu sehen. Als Europäer kenne ich die Fragen, die hier an den Islam gestellt werden. Als Muslim ist mir aber auch islamisches Denken vertraut. Deshalb kann ich auch die Fragen der Muslime an den Westen verstehen.

Ich war lange Zeit in Erwachsenenbildung, Journalismus und Wirtschaftsförderung tätig. Heute arbeite ich als Autor und Dozent zu kulturellen, politischen und rechtlichen Aspekten des Islam. Ich kenne die arabisch-islamische Welt aus langer eigener Anschauung. Ich bin Vorsitzender der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft an der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen in Dortmund. Außerdem bin ich lokal und international im interreligiösen Dialog engagiert (Vorstandsmitglied der Deutschen Muslim-Liga Bonn, Mitglied des *Global Council* und des *European Executive Committee* von *United Religions Initiative – URI*).

Muslime unter uns

Grundwissen zum besseren Verständnis des Islam

Mit mehr als drei Millionen Muslimen ist der Islam die drittstärkste Religionsgemeinschaft in Deutschland. Dennoch wissen die meisten Menschen wenig über ihn – meist nur das, was in den Medien verbreitet wird. Das reicht jedoch für eine objektive Urteilsbildung nicht aus. Zumindest Grundkenntnisse sind deshalb notwendig, um das aktuelle internationale Geschehen und die bei uns lebende muslimische Minderheit besser zu verstehen.

Der Referent gibt einen Überblick über die Grundlagen von Glauben und Religionsausübung im Islam. Er erklärt, was Schlag- und Reizworte wie „Gottesstaat“, „Scharia“ oder „Dschihad“ (Heiliger Krieg) wirklich bedeuten. Auch „heiße Eisen“ wie Demokratie und Menschenrechte oder die Rolle der Frau im Islam und die Tätigkeit islamischer Organisationen in Deutschland kommen zur Sprache.

Der Referent ist islamischer „Insider“ und arbeitet als Dozent und Autor zu kulturellen, rechtlichen und politischen Aspekten des Islam. Die Teilnehmer/innen erhalten schriftliches Informationsmaterial.

- ✚ *Ein Abendvortrag (mit kurzer Diskussion) kann nur ganz allgemeine Grundkenntnisse vermitteln. Um das Thema zu vertiefen, ist ein Seminar nötig (mehrstündig; noch besser: Tages-/oder Wochenendseminar).*
- ✚ *Zu empfehlen: Seminar für Zielgruppen (als Einstieg in eine Qualifizierung zur Interkulturellen Kompetenz, z.B. für die Arbeit mit Migrant*innen). Je nach Zielgruppe (Lehrer/Erzieher, Mitarbeiter von Kommunalverwaltungen/ Sozialdiensten, Polizeibeamte usw.) kann der Schwerpunkt auf spezielle Aspekte gelegt werden.*
- ✚ *Wichtig: Kooperation mit anderen (z.B. kirchlichen, gewerkschaftlichen) Trägern, auch Moscheevereinen und Ausländerbeiräten.*
- ✚ *Gutes Einstiegsthema in den christlich-islamischen Dialog.*

Islam und Muslime im Alltag

Auftreten und Ansprüche der Muslime rufen oft Unverständnis und Abwehr bei der Mehrheitsgesellschaft hervor. Das gilt für den Bau von Moscheen und Minaretten und für den öffentlichen Gebetsruf ebenso wie für das islamische Schlachten, die Teilnahme muslimischer Schülerinnen an Sportunterricht und Klassenfahrten, die Einführung eines islamischen Religionsunterrichtes an öffentlichen Schulen oder das Tragen von Kopftüchern in Schule und Arbeitswelt.

Welche berechtigten Forderungen stellen die Muslime, welche ihrer Ansprüche darf die Gesellschaft zurückweisen, wie viel Toleranz können die Muslime erwarten, wie viel Konflikt verträgt die Integration? – Der Referent ist islamischer „Insider“ und arbeitet als Dozent und Autor zu kulturellen, rechtlichen und politischen Fragen des Islam.

Muslimische Konvertiten – die unterschätzte Gefahr?

2006 hatte der Bundesinnenminister vor der wachsenden Zahl an Menschen gewarnt, die zum Islam übertreten. Sie bildeten ein zunehmendes Gefahrenpotenzial. Als 2007 junge deutsche Konvertiten verhaftet wurden, die Sprengstoffanschläge vorbereitet hatten, wirkte dies wie eine Bestätigung seiner Warnungen. – Ist hier tatsächlich ein bisher unbemerktes Gefahrenpotenzial sichtbar geworden? Hat sich hier ein neues Feindbild entwickelt: die Konvertiten? Wie groß ist die wirkliche Gefahr, die von ihnen ausgeht? Warum treten überhaupt Menschen zum Islam über?

Der Referent, selbst Konvertit, arbeitet seit Jahren als Autor und Dozent zu politischen, rechtlichen und kulturellen Aspekten des Islam.

Zwischen Pop und Dschihad

Was wollen die jungen Muslime?

„Junge Muslime“ bedeutet längst mehr als das Klischee vom türkischen Halbstarke, der abends mit deutschen Mädchen an der Straßenecke steht. In Wirklichkeit haben viele junge Muslime ganz neue Orientierungen und Ziele – andere als ihre Eltern und andere, als der Normalbürger glaubt. Sie fordern nicht den „islamischen Staat“ oder die Einführung der Scharia. Sie wollen Chancengleichheit für sich selbst und streben nach gesellschaftlichem Engagement und politischer Teilhabe – alles auf dem Boden des Grundgesetzes. Und sie wollen mehr persönliche Freiheit von Eltern und traditionellen Hierarchien und bauen sich ihre eigenen Netzwerke auf. Aber eines unterscheidet sie von nichtmuslimischen jungen Menschen: Alle ihre Ziele, ihre ganze Kreativität versuchen sie mit einer streng islamischen Lebensführung zu vereinbaren.

Der Referent arbeitet als Autor und Dozent zur kulturellen, rechtlichen und politischen Aspekten des Islams und der islamischen Welt.

„Multikulti“ oder „deutsche Leitkultur“?

Seit den achtziger Jahren haben konservative Politiker und Medien die entstehende multikulturelle Gesellschaft als gefährliche Utopie kritisiert. Sie werde zu einer „Parallelgesellschaft“ führen und Kultur und Rechtsstaat untergraben. Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit wie das Auftreten von „Hasspredigern“, die Aufdeckung terroristischer Netze im Untergrund, Zwangsheiraten und „Ehrenmorde“, der Schüler-Aufstand an der Berliner Rütli-Schule oder Unruhen wie in den Pariser Vorstädten scheinen diese Warnungen zu bestätigen.

Ist diese Sicht der Dinge richtig? Ist „Multikulti“ gescheitert – oder wurde die Integration der Migranten nur zu zaghaft oder zu blauäugig angepackt? Welche Alternativen gäbe es zur multikulturellen Gesellschaft? Was bedeutet konkret „deutsche Leitkultur“ – und wäre sie ein Ausweg? Oder der viel zitierte „Euro-Islam“? – Der Referent arbeitet als Dozent und Autor zu politischen, rechtlichen und kulturellen Aspekten des Islam.

Deutschland 2050 – ein islamischer Staat?

Mehrere islamische Organisationen wurden bereits verboten, andere werden vom Verfassungsschutz beobachtet. Sicherheitsexperten warnen vor islamistischen Netzwerken im Untergrund. Zugleich nimmt die Zahl der Muslime stetig zu. Vielen Menschen machen diese Entwicklungen Angst. Sie sorgen sich um die säkulare Ordnung des Staates. Weil der Islam Religion und Politik nicht trenne, könne auch in Deutschland eines Tages ein islamischer Gottesstaat entstehen.

Bilden die „Koranschulen“ den geistigen Nährboden für den „Heiligen Krieg“? Werden die islamischen Organisationen aus dem Ausland ferngesteuert? Oder sind solche Befürchtungen übertrieben? Wie säkular sind Deutschland und Europa überhaupt? Was bedeuten Begriffe wie Gottesstaat, islamischer, säkularer oder laizistischer Staat?

Der Referent arbeitet als Dozent und Autor zu politischen, rechtlichen und kulturellen Aspekten des Islam.

Der Koran – historischer Text, neu interpretiert

Nicht nur Fundamentalisten, alle gläubigen Muslime berufen sich auch heute noch auf den Koran. Manche halten sich wortwörtlich an alle seine Vorschriften, andere versuchen, einzelnen seiner Aussagen eine neue Bedeutung zu geben. Was ist das Besondere an diesem

Glaubensbuch des Islam, der am schnellsten wachsenden Religion, zu der sich in Deutschland schon 3,3 Millionen Menschen bekennen?

Was genau steht im Koran – und was bedeutet es? Wie ist der Koran entstanden? Was unterscheidet ihn von Thora und Evangelium? Wie sind seine Suren und Verse zu verstehen – sind sie historisch und kulturell bedingt oder zeitlos gültig? Wenn der Koran „Gottes Wort“ ist, kann er dann in fremde Sprachen übersetzt werden? Über alle diese Fragen muss man Bescheid wissen, wenn man den Islam von heute richtig verstehen und beurteilen will.

Der Referent ist islamischer „Insider“ und arbeitet als Autor und Dozent zu kulturellen, rechtlichen und politischen Aspekten des Islam und der islamischen Welt.

Heilige Schrift – blutige Tat

Wurzeln der Gewalt im Islam

Dem Islam werden die meisten Gewalttaten zugeschrieben, die heute weltweit begangen werden. Aktuelle Ereignisse (Stichworte: Terrorismus, „Djihad“) erwecken den Eindruck, der Islam sei gewalttätiger als andere Religionen. Manche meinen, diese Gewalt habe ihre Wurzeln schon im Koran.

Ist diese Wahrnehmung richtig? Sind Muslime gewalttätiger als andere Gläubige? Enthalten schon die Lehren des Korans und des Propheten Muhammad einen aggressiven Kern? Berufen sich die Terroristen deshalb auf den Islam? Oder sind die aktuellen gewalttätigen Konflikte gar nicht religiös, sondern politisch motiviert?

Der Referent ist islamischer „Insider“ und arbeitet als Autor und Dozent zu kulturellen, rechtlichen und politischen Aspekten des Islam.

Wie reformfähig ist der Islam?

Den Muslimen wird häufig vorgeworfen, ihre Religion sei rückwärtsgewandt und fortschrittsfeindlich. Sie würden auch heute noch im Koran die Richtschnur für ihr Leben sehen. Diese Bindung an die Tradition hindere den Islam an einer Weiterentwicklung und Modernisierung, sie beeinträchtige auch die Integration der muslimischen Minderheit in die deutsche Gesellschaft. Das Spannungsverhältnis von Tradition und Moderne bilde auch die tiefere Ursache für den „islamischen“ Terrorismus.

Sind solche Ansichten bloße Vorurteile – oder enthalten sie ein Körnlein Wahrheit? Hat der Islam noch keine Aufklärung erlebt wie Europa? Ist er deshalb überhaupt reformfähig – oder bleibt er ein vergangenheitsorientiertes Auslaufmodell ohne Bedeutung für die moderne Zeit?

Der Referent ist islamischer „Insider“ und arbeitet als Autor und Dozent zu politischen, rechtlichen und kulturellen Fragen des Islam.

Kulturelle Unterschiede in der medizinischen Praxis

Vom Umgang mit muslimischen Patienten

Ärzte und Pflegepersonal in Krankenhaus und Praxis sind erfahrungsgemäß nicht ausreichend informiert über den religiösen Hintergrund und das kulturelle Umfeld ihrer muslimischen Patientinnen und Patienten. Diagnose und Therapie könnten wirksamer sein, wenn in die Behandlung auch kulturelle Aspekte einbezogen würden.

Welches sind die wesentlichen Prinzipien der islamischen Medizin? Was sagt der Islam zu Gesundheit und Krankheit? Auf welche religiösen Einstellungen und Verhaltensweisen bei Patienten muss in der Behandlung Rücksicht genommen werden - und wie sollte dies geschehen? (*Fortsetzung nächste Seite*)

Der Referent ist islamischer „Insider“ und arbeitet als Autor und Dozent zu kulturellen, rechtlichen und politischen Fragen des Islam.

- ✚ *Zielgruppen: Ärzte in Praxis und Krankenhaus, Arzthelferinnen, Pfleger und Schwestern, Krankenhauspersonal, Mitarbeiter von Wohlfahrtsverbänden, Gesundheitsämtern, Krankenkassen. - Auch als Tages- oder Zwei-Tages-Seminar.*
- ✚ *Wichtig ist der Kontakt zu den Pflegedienstleiter/innen der Krankenhäuser.*
- ✚ *Adressenliste niedergelassener Ärzte: erhältlich beim Gesundheitsamt.*

Gehört die Türkei zu Europa?

Die Türkei steht wieder vor den Toren Europas wie 1529 und 1683 - damals mit ihren Truppen, heute mit ihrem Wunsch nach Beitritt zur EU. Dazu muss sie noch große Anstrengungen unternehmen: die dominierende Rolle der Militärs in Staat und Gesellschaft beenden und die Durchsetzung der Menschenrechte in der Praxis weiter vorantreiben. Nach den „Kopenhagener Kriterien“ der EU müssen die Europäer auf der Erfüllung dieser Forderungen bestehen. Aber die Vorverurteilung der Türkei durch europäische Politiker, Historiker und Medien als „zu islamisch“ emotionalisiert nur das ohnehin schwierige Problem – zumal Kultur und Religion nicht zu den „Kopenhagener Kriterien“ zählen.

Wie sollte ein türkischer EU-Beitritt beurteilt werden – als Belastung oder Bereicherung für Europa? – Der Referent arbeitet als Autor und Dozent zur kulturellen, rechtlichen und politischen Aspekten des Islams und der islamischen Welt.

Der Islam in Europa

Etwa 18 Millionen Muslime leben heute in den Mitgliedsländern der Europäischen Union. Das sind 3,6 Prozent der Bevölkerung – Tendenz steigend. Weitere Länder mit muslimischer Mehrheit oder hohem Bevölkerungsanteil (Albanien, Bosnien und Mazedonien) werden eines Tages hinzukommen. Vor dem Hintergrund aktueller Auseinandersetzungen über den Islam in Europa und zunehmender Krisen in der islamischen Welt fragen sich viele Bürger besorgt: Werden sich die Muslime in die europäischen Gesellschaften integrieren – oder einen wachsenden Unruhefaktor darstellen? Kann die islamische Kultur die europäische Kultur bereichern – oder wird sie für mehr Konfliktstoff sorgen?

Der Referent ist islamischer „Insider“ und arbeitet als Autor und Dozent über politische, rechtliche und kulturelle Aspekte des Islam.

Weitere Themen

- ✚ ***Ist Frieden in Palästina noch möglich?***
- ✚ ***Demokratisierung der arabischen Welt.***
- ✚ ***Hat der „Kampf der Kulturen“ schon begonnen?***
- ✚ ***... und (historische und aktuelle) Berichte über Verschiedene islamische Länder***